

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert**

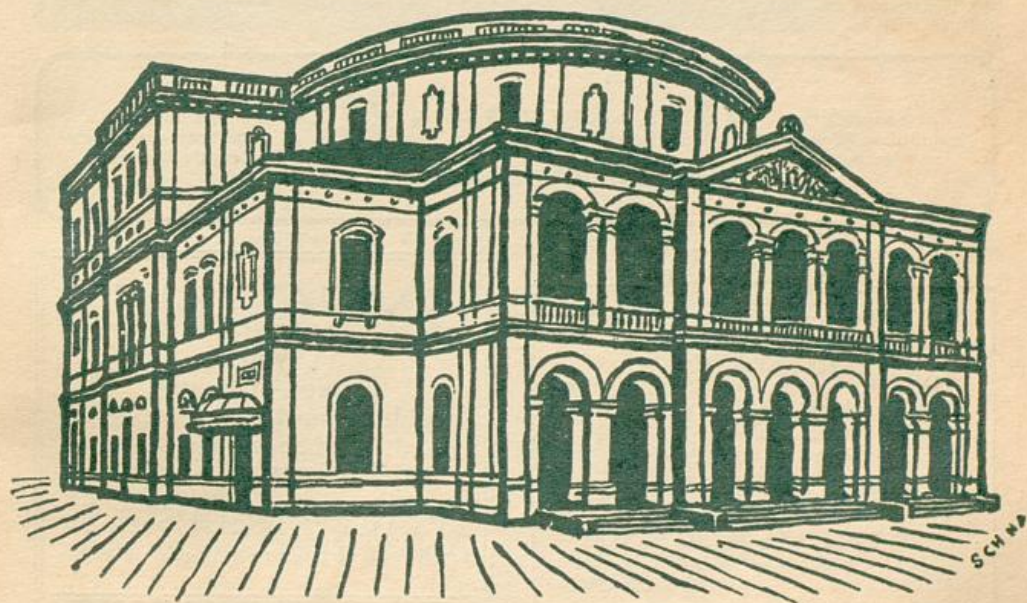
Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 38

**urn:nbn:de:bsz:31-62057**

26/2 - 1/VI. 26



# BADISCHES LANDES- THEATER



## KARLSRUHE



\* Neu ausgestattete gemütliche Wein- und Bierstuben \* **Darmstädter Hof** \* Vor und nach dem Theater besonders empfehlenswert \*

**Kreuzstraße 2, Ecke Zirkel / Telefon 5115**

**AEG**

**ELEKTRISCHE HEIZ- U. KOCH-APPARATE:**

Bügeleisen, Kocher, Teekessel, Kaffeemaschinen, Heizkissen, Haartrockner, Öfen, Herde, Strahlöfen etc.

**VAMPYR-STAUBSAUGER RUNDFUNK-GERÄTE**

**ALLGEMEINE**

**ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT**

BÜRO KARLSRUHE

KAISERSTR. 180

TELEFON 4580/82

**UMFORMEN**

von Damen-, Filz- und Strohhüten nach neuest. Modellen als Spezialität empfiehlt

**J. MACK · HIRSCHSTR. 29**  
früher Erbprinzenstrasse Nr. 26

**Karl Lang**

Kaiserstraße 167

Deutschlands größtes Pianohaus.

**Pianos  
Harmonium  
Flügel**



Badisches Landestheater

Karlsruhe

NR. 38. JAHRG. 1925/1926

WOCHENSPIELPLAN  
VOM 26. MAI BIS 1. JUNI 1926

LANDESTHEATER:

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Vorz. Kart. *	Abon. Abt.	Nummer der Theater-gemeinde	Volks-bühne Nr.	Werk	Dauer der Vorstellung	Preis für Sperrl. i. Abt.
Mi. 26. V.	*	—	—	9	Der Postillon von Lonjumeau <i>Der IV. Rang ill. f. den allg. Verk. freigehalt.</i>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — n. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8.40
Do. 27. V.	*	D25	1301-1400; I. S. Gr.	S. Gr.	Duell am Lido	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	5.20
Fr. 28. V.	*	G26	1101—1200 u. II. S.-Gr.	S. Gr.	Neu einstudiert: Cavalleria rusticana <i>Melodrama in einem Aufzug v. P. Mascagni</i> Der Bajazzo <i>Drama in 2 Akten von R. Leoncavallo</i> Geschlossene Aufführung des „Ringes des Nibelungen“ im Sonderabonnement zu ermäßigten Preisen:	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — g. 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8.40
Sa. 29. V.	*	—	—	—	Vorabend: Das Rheingold Erster Tag: Die Walküre	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — 10 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — n. 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8.40
So. 30. V.	*	—	—	—	Zweiter Tag: Siegfried	6 — 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8.40

So. 30. V. Carl Maria von Weber-Morgenfeier. Vortrag des Herrn Professors Dr. Hans Pfifner. Hierauf: Lieder von C. M. von Weber. Gesungen von Elfe Blank und Robert Buß. Am Klavier: Prof. Dr. Pfifner. 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> — g. 1 (1.50 Mk.).

KONZERTHAUS:

Mi. 26. V. u.	—	—	—	—	Zweimaliges Gastspiel des Russisch-Deutschen Theaters „Der blaue Vogel“, Dir. Juhsny	8 — n. 10	4.20
Fr. 28. V.	—	—	—	—	Uraufführung: Jenny bummelt. <i>Lustspiel in 4 Akten von Hans Badwilt und Fritz Jacobfetter</i>	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> — g. 10	4.20

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

IN VORBEREITUNG:

Schauspiel: Lady Windermere's Fächer von Oscar Wilde. — Donna Diana. Lustspiel in 3 Aufzügen von Moreto.

Oper: Der Mikado von Sullivan. — Tannhäuser von Richard Wagner. — Martha von Friedrich von Flotow. — Der Evangelimann von Wilhelm Kienzl.

VORANZEIGE:

Im Landestheater: Geschlossene Aufführung des »Ringes des Nibelungen« im Sonderabonnement zu ermäßigten Preisen. Samstag, den 29. V.: Das Rheingold. — So. 30. V.: Die Walküre. Dienstag, den 1. VI.: Siegfried. Donnerstag, den 3. VI. (Fronleichnam): Götterdämmerung. Preise des Sonderabonnements 40% unter den Tagespreisen (einschl. Programmheft und Sozialabgaben). I. Rang, Seiten u. Mittelloge u. Balkon-Fremdenloge 26.—, Parterre-Fremdenloge, I. Rang-Loge u. Balkon 22.—, Sperrsitz I. Abt. 20.— Sperrsitz II. Abteilung und Parterre-Logen 18.—, II. Rang Mitte 14.—, II. Rang Seite 12.—, III. Rang Mitte 10.—, III. Rang Seite 8.—, IV. Rang Mitte und Seite 6.—

Vorrecht der Abonnenten, Inhaber von Vorzugskarten und Plätzeicherungen am Dienstag, den 18. u. Mittwoch, den 19. Mai, für das allgemeine Publikum Donnerstag, den 20. u. Freitag, den 21. Mai jeweils 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 1 Uhr u. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 5 Uhr an der Verkaufsstelle des Landestheaters.

Allgemeiner Verkauf zu den einzelnen Vorstellungen von Dienstag, den 25. Mai vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an. Sonderabonnements werden bis zum Beginn der Aufführung von »Rheingold« abgegeben.



# Moninger Bier

Das unübertreffliche Qualitäts-Bier



## Zum Moninger

Ecke Kaiser- und Karlstrasse  
HAUPTAUSSCHANK DER BRAUEREI MONINGER  
Treffpunkt der Künstler

## DER RING DES NIBELUNGEN\*)

Das Wesen von Richard Wagners Musikdrama ist von ihm selbst als das von allem Konventionellen losgelöste Reinmenschliche, das als künstlerisches Ausdrucksmittel Wort und Ton gemeinsam fordert, klar umrissen worden. Außer in „Tristan und Isolde“ wurde dieses Musikdrama intensivste Tat in „Der Ring des Nibelungen“.

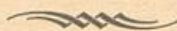
Wagner hat lange mit dem Stofflichen des Werkes gerungen. Schon vor 1848 verdichtete sich seine Beschäftigung mit dem 1643 in Island aufgefundenen alten Heldenliede der Edda zum Entwurf eines Wortdramas, das mit dem Raube des Rheingoldes durch Alberich beginnt und mit Siegfrieds Tod, den Brünnhilde freiwillig teilt, endet. Einfach und geradlinig ist der Konflikt, einfach seine Lösung. Es gibt noch keine Verfluchung der Liebe durch den finstern Nibelung, kein Gelingen der Reifschmiedung auf Grund dieses Fluches, gibt keinen Konflikt zwischen Liebessehnsucht und Goldgier, keinen Kampf Wotans und kein Scheitern des Gottes an seinem inneren Zwiespalt. Durch Siegfrieds Tod und die Rückgabe des Goldes an die Rheintöchter wird alle Schuld gesühnt, und die Götter ersehen in altem Glanz. „Nur einer herrsche: Allvater! Herrlicher du!“, lautet der Schluß, der die wieder zur Walküre gewordene Brünnhilde zeigt, wie sie in strahlendem Waffenschmuck Siegfried durch die Lüfte nach Walhall geleitet.

Im späteren Musikdrama hat Wagner den Kern der Handlung ins Seelische verlegt, hat die künstlerische Gestaltung des Stoffes vollkommen verinnerlicht. Mit Hilfe der Musik, die klarer, als Worte es vermögen, jenes Ewige deuten kann, das unabhängig ist von äußerem Geschehen, hat er den dramatischen Konflikt in das Herz des Gottes versenkt, dessen Gottheit im Widerstreit von Liebessehnen und Herrscherbegierde zerbricht und verdämmert. In der Seele Wotans erwächst dieser Konflikt zur Weltbedeutung und führt zum Untergange einer ganzen Weltordnung. Wotan bleibt deshalb der dramatische Mittelpunkt alles Geschehens auch dann noch, wenn er äußerlich aus der Handlung verschwand (Götterdämmerung). Mit dem Traum des Gottes von ewiger Weltmacht beginnt das Drama in „Rheingold“. Dieser Traum verführt ihn zum Raub des Ringes, den er Alberich entreißt. Furchtbaren Fluch schleudert der Nibelung auf den Reif. Und dieser Fluch erfüllt sich an allen, die ihn tragen, bis er sich mit dem Brande Walhalls und Brünnhildes Worten: „Ruhe, ruhe, du Gott“ endlich löst, — aufrauschend über seine Ufer schäumend, nimmt der Rhein sein Gold vom Scheiterhaufen des hehrsten Helden zurück. Diese Lösung geschieht allein durch die Liebe, — Brünnhilde, die Tochter des Gottes und der urweisen Wala, die erst ihre Gottheit aus Mitleid, dann ihr Wissen aus Liebe opferte, wird zur Welterlöserin, als sie an Siegfrieds Leiche göttliches Wissen zurückgewinnt. In ihrer Hand lag die Entwicklung, seit Wotan sie zur lebendigen Verkörperung seines Willens machte (Walküre). Am eigenen Nichtwollen scheitert der Gott. Und nachdem Brünnhilde durch traurigstes Weibschicksal ging, kann sie das Wunder der Liebe vollbringen, — Götter und Menschen sind vom Fluche des Goldes befreit. Ursprünglich wollte Wagner dieses herrlichste Wunder im Schlußgesang Brünnhildes so deuten:

„Nicht Gut, nicht Gold,  
noch göttliche Pracht,  
nicht Haus, noch Hof,  
noch herrischer Prunk;  
nicht trüber Verträge  
trüglicher Bund;  
nicht heuchelnder Sitte  
hartes Gesetz:  
selig in Lust und Leid  
läßt — die Liebe nur sein!“

\*) Aus der „Theaterwelt“, dem Programmheft der Städtischen Bühnen in Düsseldorf.

Doch hat er diesen Schluß später wieder fallen lassen, weil er empfand, daß eindringlicher als herrlichste Worte die Töne zu unserm Herzen zu reden vermögen, die das Welterlösungswunder durch die Liebe in strahlender Reinheit und Schönheit ausklingen lassen.



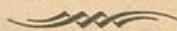
## DAS WESEN DES TRAGISCHEN UND KOMISCHEN

Von A. W. Schlegel.

Der dramatische Dichter stellt uns zwar auch, wie der epische, äußerliche Vorfälle dar, aber als wirklich und gegenwärtig. Er nimmt unsere Teilnahme in Anspruch, aber nicht so genügsam, wie der lyrische Dichter, sondern weit unmittelbarer als dieser will er uns erfreuen und betrüben. Er ruft alle Regungen hervor, die bei dem Anblick der Handlungen und Schicksale wirklicher Menschen in uns wirksam sind, und will diese Regungen erst durch die Gesamtheit der hervorgebrachten Eindrücke in die Befriedigung einer harmonischen Stimmung auflösen. Da er dem Leben so nahe tritt, so würde bei ihm der Gleichmut des epischen Dichters zur Gleichgültigkeit werden; er muß sich für eine der Hauptansichten von den Beziehungen des menschlichen Daseins entscheiden und seine Zuhörer nötigen, ebenfalls mit ihm Partei zu nehmen.

Wenn wir die Beziehungen unseres Daseins bis an die äußerste Grenze der Möglichkeiten überschauen, wenn wir dessen ganze Abhängigkeit von einer unübersehblichen Verkettung der Ursachen und Wirkungen erwägen: wie wir schwach und hilflos gegen den Andrang unermesslicher Naturkräfte und streitender Begierden an die Küste einer unbekannten Welt ausgeworfen werden, gleichsam bei der Geburt schon schiffbrüchig; wie wir allen Irrtümern, allen Täuschungen ausgesetzt sind, deren jede verderblich werden kann; wie wir in der Leidenschaft unsern eignen Feind im Busen tragen; dann muß jedes nicht dem Gefühl verschlossene Gemüt von einer unaussprechlichen Wehmut befallen werden, gegen die es keine andere Schutzwehr gibt, als das Bewußtsein eines über das irdische hinausgehenden Berufs. Dies ist die tragische Stimmung; und wenn die Betrachtung des Möglichen als lebendige Wirklichkeit aus dem Geiste heraustritt, wenn jene Stimmung die auffallendsten Beispiele von gewaltigen Umwälzungen menschlicher Schicksale in der Darstellung durchdringt und be-seelt: dann entsteht tragische Poesie. — —

So wie der Ernst, auf den höchsten Grad gesteigert, das Wesen der tragischen Denkungsart ist, so der Scherz der komischen. Die Stimmung zum Scherz ist ein Vergessen aller jener trüben Betrachtungen über der behaglichen Empfindung gegenwärtigen Wohlseins. Man ist dann geneigt, alles nur spielend zu nehmen, und leicht über die Seele weggleiten zu lassen. Die Unvollkommenheiten der Menschen und ihre Mißverhältnisse untereinander sind dann nicht mehr ein Gegenstand der Mißbilligung und des Bedauerns, sondern diese wunderlichen Gegensätze unterhalten den Verstand und ergötzen die Phantasie. Der Dichter muß daher in der komischen Darstellung alles entfernt halten, was sittlichen Unwillen über die Handlungen, wahre Teilnahme in den Lagen seiner Menschen erregen kann, weil wir sonst unfehlbar in den Ernst zurückfallen. Er muß ihre verkehrten Handlungen als aus der Oberhand des Sinnlichen in ihrem Wesen entsprungen, und was ihnen begegnet, als eine bloß lächerliche Not schildern, die keine verderblichen Folgen haben wird.



**Radio-König** Erbprinzenstr. 31  
Fernsprecher 390  
Aeltestes Spezialhaus für den gesamten Rundfunk-Bedarf

## DIE ZEIT

Von August Strindberg.

\*

Gültige Regeln für die Kunst der Bühne aufzustellen, ist unmöglich; aber sie muß zeitgemäß sein, um uns Lebende interessieren zu können. Ich meine: wenn die Zeit so skeptisch, gefühllos und demokratisch ist wie die heutige, so kann man ihr nicht mit großen Gebärden und Gefühlen kommen. Dann herrscht auf der Bühne ein leichter Zweifel, eine gewisse Gefühllosigkeit, die mancher für Rohheit halten kann. In einer solchen Zeit weint man nicht gern über Oehlenschlägers Axel und Walborg; Lear erscheint einem zügellos; Timon erregt kein Mitleid, wenn er von käuflichen Schmeichlern verlassen wird. Die Tragödie selber schlägt einen leichten Unterhaltungston an und steigt vom hohen Kothurn zum niedrigen Soccus hinab; an Stelle des Verses tritt die Prosa, die Stilarten vermengen sich, die Könige wagen nicht mehr auf Stelzen zu gehen, sondern sprechen dieselbe Sprache wie der „wilde Haufen“, und starke Worte werden nicht gescheut.

Bei einem solchen Repertoire macht sich das Spiel von selbst. Wenn man dem Text folgt, so wird das ja ein Suchen nach Wirklichkeit oder Natur, Wahrheit. Diese Worte sind mißverstanden worden, aber ihr Sinn braucht nicht erst erklärt zu werden. Den geraden Gegensatz gegen diese Kunst sah ich am Ende der siebziger Jahre im Théâtre Français. Da gingen noch alle auf Stelzen, in der Tragödie nämlich. Das Stück hieß „Rome vaincue“, war in Versen, enthielt allgemeine Betrachtungen, Gemeinplätze, die Phrasen geworden waren, Ergüsse, Ausbrüche. Das Spiel war danach. Mounet-Sully machte ästhetische Gymnastik, Plastik; konnte fünf Minuten lang wie der Borghesische Fechter dastehen, aber den Kopf auf dem Rücken, die Halsadern geschwollen, einen Schrei ausstoßend „als ob es brenne“; rollte die Augen und hatte Schaum um den Mund.

Das war eigentümlicherweise Goethes erstes Ideal, als er das Theater in Weimar leitete: „Erst Schönheit, dann Wahrheit“. Für mich war es aber nicht schön, vielmehr, weil ich nicht Franzose bin, denn keine Kunst ist so an das Nationale gebunden wie die Kunst des Schauspielers, das wissen wir. Als aber Goethe dieses erste Ideal, das eine Reaktion gegen einen rohen deutschen Naturalismus war, überlebt hatte, kam er zu einem toten Formalismus, der die Persönlichkeit des Schauspielers autilgte, und eine Selbstkarrikatur in Goethes Regeln für Bühnenkunst erhielt. Da haben wir die pathetischen, übertriebenen, großen Gebärden geerbt, Unnatur, Protzertum, alles, was man heute „Provinz“ nennt.

Aber die Forderungen der heutigen Zeit sind nicht die der morgenden. Kommt eine Periode, in der die Menschen gefühlvoller werden, tritt eine andere Weltanschauung ein als die zoologische, die wir eben durchgemacht haben, so verlangt man ein anderes Repertoire, das auf andere Art gespielt werden muß. Es hat also wenig Wert, Regeln aufzustellen, da die sehr bald wieder verworfen werden. Der Kluge lauscht auf die Stimmen der Zeit, ob sie vor den neuen Stimmen der werdenden Zukunft zu verstummen anfangen; „sein eigener Zeitgenosse sein“ ist die Aufgabe des wachsenden, immer sich erneuernden Künstlers. Was Schönheit auf der Bühne angeht, so muß ich gestehen, daß ich nicht alles auf der Bühne liebe. Wenn ein gebildeter Mensch im täglichen Leben auf sich achtgibt und sich nicht unschön benimmt, so will ich auch, daß der Schauspieler, wenn er einen gebildeten Menschen darstellen soll, sich „mit Anstand und Würde“ beträgt. Ein Prinz soll sich nicht vor die Brust schlagen, indem er alle Finger wie ein Gänsefuß spreizt, und sich nicht auf einen Stuhl setzen, indem er die Knie zu Winkelhaken formt. Eine Dame soll niemals bissig oder





## TAGES-EINTRITTS-PREISE

### Landestheater:

						Vor- verkaufs- Gebühr
I. Rang, Seiten- und Mittelloge und Balkon-Fremdenloge . . .	7.40	7.90	9.40	10.90	12.40	—,40
Parterre-Fremdenloge . . . . .	5.20	6.40	7.40	8.40	9.40	—,40
I. Rang-Loge und Balkon . . . . .	5.40	6.90	7.90	8.90	10.40	—,40
Sperrsitze I. Abteilung . . . . .	5.20	6.40	7.40	8.40	9.40	—,40
Sperrsitze II. Abteilung und Parterre-Logen . . . . .	4.50	5.80	6.30	6.80	7.80	—,40
II. Rang { Mitte . . . . .	3.90	4.80	5.30	5.80	6.50	—,40
{ Seite . . . . .	3.50	4.30	4.80	5.30	5.50	—,40
III. Rang { Mitte . . . . .	3.—	3.20	4.—	4.40	4.50	—,20
{ Seite . . . . .	2.60	2.80	3.20	3.70	4.—	—,20
IV. Rang { Mitte . . . . .	1.70	1.80	2.20	2.40	2.80	—,20
{ Seite . . . . .	1.40	1.60	2.—	2.20	2.20	—,20
II. Rang Stehplatz . . . . .	2.40	2.60	3.20	3.50	3.50	—,20
III. Rang Stehplatz . . . . .	1.—	1.10	1.20	1.50	1.50	—,20
IV. Rang Stehplatz . . . . .	—,90	1.—	1.10	1.30	1.30	—,20

Ermäßigte Sonderkarte zu 5 Mark für 2—4 Vorstellungen im II., III. oder IV. Rang gültig zu allen Vorstellungen im Abonnement, Werktags und Sonntags, übertragbar — keine Vorverkaufsgebühr — kein Zuschlag für Programmheft — gültig 2 Monate von der ersten Vorstellung an, verwendbar zu 4 Plätzen im IV. Rang oder zu 2 Plätzen im III. Rang oder zu 1 Platz im II. Rang und 1 Platz im IV. Rang oder zu 1 Platz im III. Rang und 2 Plätzen im IV. Rang.

### Konzerthaus:

		Einlaßgeb. und Kleiderablage	Vorverkaufs- gebühr
Orchester-Sperrsitze . . . . .	5.20	—,20	—,40
Parkett I. Abteilung . . . . .	4.20	—,20	—,40
Parkett II. Abteilung . . . . .	3.50	—,20	—,40
Parkett III. Abteilung . . . . .	2.70	—,20	—,40
Galerie, Seite, I. Abteilung . . . . .	2.40	—,20	—,20
Galerie, Seite, II. Abteilung . . . . .	2.20	—,20	—,20

Sozialabgabe und Programm inbegriffen.

## PREISE DER DAUERKARTEN

Art der Plätze	Abonnement		Platzsicherung			Vorzugskarten	
	für eine Vorstellung	für drei Vorstel- lungen einchl. Sozialabgabe und Programm	halb Oper u. Schauspiel	nur Oper	nur Schauspiel	für eine Vorstellung	für ein Heft (8 Ab- schnitte) einchl. Sozialabgabe und Programm
Balk.-Fremd- Loge u. I. Rang Mittelloge . .	5.80	18.40	7.40	9.25	5.60	—	—
I. Rang-Loge und Balkon . .	4.80	15.40	5.90	7.40	4.50	5.90	47.20
Sperrsitze I. Abt. u. Parterre- Fremd.-Loge . .	4.50	14.50	5.60	6.80	4.25	5.60	44.80
Sperrsitze II. Ab- teilung und Part.-Loge . .	3.80	12.10	4.70	5.70	3.75	4.70	37.60
II. Rang . . .	3.30	10.60	3.95	4.55	3.15	3.95	31.60
III. Rang . . .	2.20	7.10	2.80	3.10	2.30	2.80	22.40
IV. Rang . . .	—	—	—	—	—	1.55	12.40

Jährlich 30 Vorstellungen halb Oper, halb Schauspiel, zahlbar in 10 Raten zu 3 Vorstellungen auch Teilabonnement für Restspielzeit  
Beikarten für Familienangehörige mit 20% Nachlaß auf die Tagespreise.

Einchl. Sozialabg. u. Programm  
Mindestens 30 Vorstellungen für einen Platz im Spiel. Ratenzahlung wie bei Abonnement (bis zu 10 Monatsraten). Auch anteilige Hefte für noch offen stehende Monate der Spielzeit

Halb Oper, halb Schauspiel, gültig 4 Monate (Ferien nicht mitgerechnet.)  
Gleichzeitige Benützung mehrerer Abschnitte zum gemeinsamen Besuch.

# Karl Lang

Kaiserstraße 167  
Meine Bedingungen ermöglichen die  
Anschaffung eines erstkl. Instruments

Pianos  
Harmonium  
Flügel



## Tinteloff-Rasiermesser

sind die besten!

Erhältlich

in Tinteloffs Schleiferei  
Amalienstraße 43

## Allb. Kammerer

Telefon 4388 / Erbprinzenstr. 26



Werkstätte für  
Klubmöbel  
Dekorationen  
Innen-  
Einrichtungen

# E. Karrer & Sohn

vormals Gebr. Karrer

Möbel / Betten / Polsterwaren

zu bekanntbilligen Preisen / Zahlungserleichterung

Jetzt nur noch **Kriegsstrasse 200**

(gleich Ecke Westendstraße)



## Electromophon und Vox-Apparate

sind die besten Unterhalter  
für KONZERT und TANZ

Illustr. Preisliste bitte zu verlangen

Alleinverkauf!

**Fritz Müller, Musikalienhandlung**

Kaiserstrasse / Ecke Waldstrasse.



## E. Willer

OPTISCHE ANSTALT

Kaiser- Ecke Lammstr.

Telephon Nr. 3550

Operngläser, Feldstecher

Augengläser

Mechanische Spielwaren